

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß mein Brief an den Herrn Koraszewski, worin ich eine Anfrage betreffend die Annahme eines Landtagsmandates für den Doppelner Wahlkreis in höflicher Weise beantwortet, mir alle eventuellen Schritte in dieser Beziehung vorbehalten und mich in keiner Weise gebunden habe, zu meinem Bedauern so aufgefaßt worden ist, als wollte ich alte, verbundene Abgeordnete ohne vorausgegangene Resignation ihrerseits gegen ihren Willen aus ihrem bisherigen Wahlkreise verdrängen. Ich erkläre hiermit, daß mir eine solche Absicht durchaus fern gelegen hat, und daß ich niemals zu solchen Bestrebungen meine Hand bieten würde. Wenn freilich die berufenen Kreise unter den obwaltenden Verhältnissen meine Candidatur im Doppelner Wahlkreis für zweckmäßig erachteten, dann bin ich allerdings bereit, ein durch Resignation eines bisherigen Abgeordneten freigewordenes Mandat zu übernehmen und im Interesse der guten Sache das Opfer meiner Person zu bringen. Wollny, Pfarrer und Reichstagsabgeordneter.

Essen, 17. Oct. Eine zahlreich besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumpartei des Wahlkreises Essen-Duisburg-Mülheim-Angereit beschloß Wahlenthaltung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Oct. Der Unterrichtsausschuß hat den Gesetzentwurf, betreffend die Rezeption der israelitischen Religion angenommen. Im Laufe der Erörterung erklärte der Minister Csaty, die Regierung wolle ihr Programm ganz durchführen. Sie habe den größten Theil der Vorlagen bereits eingebracht und hoffe bestimmt, auch den Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe in der nächsten Zeit vorlegen zu können.

Wien, 16. Oct. Nach zuverlässigen Informationen kann die Meldung französischer Blätter, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich werde acht Tage in Paris verweilen, sowie sämtliche daran geknüpften Kommentare, als falsch bezeichnet werden. Der österreichische Thronfolger verbleibt nur einen Tag in Paris, damit allen Combinationen über seine im Uebrigen ganz zufällige Anwesenheit während der Toulonner Festlichkeiten die Spitze abgebrochen wird.

Belgien.

Brüssel, 16. Oct. Die Einberufung der Kammer ist in diesem Jahre vier Wochen früher, als verfassungsmäßig vorgeschrieben, erfolgt. Es geschah dies mit Rücksicht darauf, daß in dieser Session unter allen Umständen das Wahlgesez erledigt werden muß, da schon im nächsten Sommer die allgemeinen Neuwahlen stattfinden sollen. Die Aufgabe der Kammer in der morgen beginnenden Session ist nicht minder wichtig, als die während der Revisionsperiode war. Wilt es doch, das Gebäude der Wahlgesezgebung, zu welchem durch die Verfassungsrevision erst der Grundstein in Form des allgemeinen Stimmrechtes mit Pluralvotum gelegt wurde, in einer den Bedürfnissen des Volkes am besten entsprechenden und die politischen Interessen des Landes nach jeder Richtung hin gewahrt werden Weise auszubauen und zu vollenden. Von der großen Wichtigkeit, die man in Regierungskreisen der Wahl beilegt, zeugt der Umstand, daß die Regierung eine eigene Staatskommission ernannt hat, welche dem Minister des Innern die Vurlet bei Ausarbeitung des Wahlgesezgebentwurfes an die Hand gehen müßte. Ueber den Inhalt dieses bereits fertigen Entwurfes, welchen die Regierung in einer der ersten Kammerungen vorlegen wird, ist bis jetzt noch nichts Sicheres in die Oeffentlichkeit gedrungen. Man vermuthet nur, daß die Regierung beabsichtigt, das System der proportionellen Vertretung für die Kammerwahlen einzuführen, und dem Wahlkörper für die Gemeinderatswahlen eine geringere Ausdehnung zu geben als dem für Provinzialraths- und Kammerwahlen. Die letztere Maßregel soll vornehmlich den Zweck haben, zu verhindern, daß zahlreiche Gemeindeverwaltungen in den ausschließlichen Besitz der Socialisten gerathen, was bei der sehr weitgehenden, communalen Autonomie in Belgien unter Umständen für die innere Ruhe und Ordnung gefährlich werden könnte. Das System der proportionellen Vertretung zählt auf der linken wie auf der rechten Anhänger und Gegner; zu den letzteren gehört auf der rechten der Führer Boesie und die Mehrzahl seiner engeren Anhänger. Auf eine eingehende Erörterung dieses Systems werden wir uns erst einlassen, wenn wir den Wahlgesezgebentwurf der Regierung kennen. Die Diskussion dieses Entwurfes wird wahrcheinlich den ganzen Winter in Anspruch nehmen, so daß mir noch knappe Zeit zur Prüfung des Budgets und Erledigung der wichtigsten, wunden Geschäfte übrig bleibt. An eine Lösung der Militärfrage ist unter solchen Umständen in der morgen beginnenden Session nicht zu denken, und wenn General Brialmont es doch notwendig halten sollte, seinen diesbezüglichen Entwurf noch in dieser Session einzubringen, dann wird die Kammer denselben jedenfalls ungeprüft ihrer aus dem neuen Wahlgesez hervorgehenden Nachfolgerin überweisen.

Brüssel, 16. Oct. Prinz Ferdinand von Croij wird am nächsten Sonntag in der Kirche von Rocula, in der er auch die heilige Messe empfing, seine erste heilige Messe lesen. Prinz Ferdinand, Sohn des Fürsten Justus von Croij, der Herzogin von Ucel, wurde im Jahre 88 auf dem Schlosse Rocula geboren. Den additionen seiner Familie gemäß wurde er von

seinen Eltern für den militärischen Beruf bestimmt und trat in die deutsche Armee ein. Raum zum Lieutenant ernannt, zog aber der junge Mann den bunten Rock aus und begab sich zum großen Erstaunen seiner Kameraden und Vorgesetzten, die ihn stets nur als flotten, lebenslustigen Offizier gekannt hatten, nach Rom, um Theologie zu studieren. In Rom wurde Prinz Ferdinand von Croij kürzlich zum Priester geweiht. Seiner Primiz wird nicht nur der vornehmste Adel, sondern auch ein eigener Vertreter des Königs Leopold beizuwohnen.

Frankreich.

H Paris, 17. Oct. Bis spät in die Nacht hinein war man emsig mit der Dekoration der Straßen und Plätze beschäftigt; gegen 12 Uhr noch herrschte eine reges Leben auf den Boulevards, welche letztere namentlich ein überaus prächtiges Aussehen haben. Es herrscht große Begeisterung, viele Fabriken haben aus Anlaß der Ankunft der russischen Gäste für heute den Betrieb eingestellt.

— Maréchal Mac Mahon ist heute Morgen um 10 Uhr auf Schloß Laforet gestorben.

Paris, 16. Oct. Der seitens des russischen Gesandten geplante Besuch des hiesigen Hofens unterbleibt, da Admiral Alakane aus Petersburg strikten Befehl erhielt, keinen Handelsreisen anzunehmen. Alakane versprach jedoch, sich dafür zu verwenden, daß ihm diese Bewilligung für nächstes Frühjahr erteilt werde.

Italien.

Rom, 16. Oct. Sowohl von den hier als in Neapel garnisontirenden Truppen haben mehrere Regimenter kleine Marschordere nach Sicilien erhalten.

Rom, 16. Oct. Heute begann die Beförderung von 8 Bataillonen, welche die Regierung zur Unterdrückung des Räuberumwels nach Sicilien entsendet.

Spanien.

Madrid, 15. Oct. Eine patriotische Kundgebung wurde hier von der Studentenschaft anlässlich der Vorgänge in Melilla veranstaltet. Unter dem Ruf: „Es lebe Spanien! Nieder mit Marokko!“ durchzogen die Studenten in großen Haufen die Straßen, indem sie zugleich patriotische Lieder sangen. Zwischenfälle und Störungen der Ordnung kamen nicht vor. Weitere Truppenverstärkungen sind nach Melilla abgegangen.

Großbritannien.

London, 14. Oct. Wie die Times aus Simla meldet, versuchten die Russen ihre Ansprüche auf die von den Afghanen besetzten Distrikte Schugnan und Kohistan gewaltsam zur Geltung zu bringen. Der Herr Wamowaty, der Sohn des russischen Kriegsministers, wollte durch das Murgahabgebiet nach Darwas in Budakamarschiren, die Afghanen leisteten aber Widerstand, schossen auf die russische Truppe und drängten dieselbe zurück. Die Russen zogen sich hinter Murgahab zurück und verschanzten sich dort.

London, 16. Oct. Die tonangebende Presse rühmt die ruhige und taktvolle Haltung der Deutschen Zeitungen, anlässlich der Vorgänge in Toulon. Frankreich werde sich wohl inzwischen überzeugt haben, daß sein russischer Verbündeter zu einem bloßen Revanchekrieger niemals zu haben sein werde und thäte daher besser daran, sich mit den Ereignissen von 1870/71 abzufinden.

Rußland.

Petersburg, 15. Oct. Gleich einem Mahnruf klingt in den Zeitungsjubil über die Toulonner Feste — von sonstigem Festjubil ist nichts bemerkbar — ein einfach gehaltenen Artikel der vornehmsten russischen Monatschrift, „Wesnik Jowrowy“ hinein, der die Ansicht auspricht, die Sympathieen Frankreichs würden Rußland nicht die freundschaftlichen, nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland erliegen können. „Auslaja Schis“ enthält in einer besonderen, mit russischem und französischem Text ausgegebenen Beilage eine Betrachtung, die für alle Völker die Devise „der Waffen nieder“ verlangt und ausführt: „Auch die Deutschen sind unsere Brüder, denen wir vieles zu danken haben. Allein die Namen Schiller und Goethe genügen schon, uns die Waffen vergeßen zu lassen und statt dessen die Arme auszubreiten, um das Volk an unsere Brust zu ziehen, das uns derartige Geistesgaben gegeben. Wegen wir die Waffen nieder, laßt uns fortan nur nach Licht, nach immer mehr Licht streben!“ Ueberhaupt muß betont werden, daß sich durch die meisten Festartikel, gleich einem roten Faden, eine entschiedene Friedenssehnsucht zieht, die kaum allein auf die für Toulon ausgegebene russische Parole zurückzuführen sein dürfte, laut welcher das Toulonner Fest einzig als Friedensfest zu betrachten sei.

Rheinland-Westfalen.

Reuß, den 18. October.

Die „A. Volksztg.“ schreibt: Die „Köln. Ztg.“ hat in Reuß einen Berichterstatter von ungewöhnlicher Gewissenhaftigkeit. Derselbe hält sich für verpflichtet, sogar über Diners politische Betrachtungen anzustellen. Unter gestrigem Datum schreibt er: „Weilbischhof Dr. Fischer aus Köln war bei seiner Anwesenheit (zum Zwecke der Auspendung der Forderung) hier selbst Gegenstand der größten und mannichfachen Ehrungen. Nicht als letzte derselben darf der hochwürdig Herr den ihm zu Theil gewordenen Besuch des am diesbezüglichen Zeitpunkt oder nicht, möge dahingestellt bleiben! — hier

bei seinem Sohne, dem Landrath des Kreises Reuß, weilenden Herrn Dr. v. Schorlemer-Mst betrachten. Wie seiner Zeit bei Anwesenheit des Cardinal-Erzbischofs Dr. Krennig veranstalteten auch jetzt der Oberpfarrer Junfer und der Landrath Herr v. Schorlemer Festessen zu Ehren des firmenden Bischofs. Beide Gelegenheiten benutzte der Bischof in einer allen Theilnehmenden geradezu auffallenden Weise, den den Ehrenplatz neben ihm einnehmenden Herrn v. Schorlemer-Mst wegen seiner großen, stets dauernden Verdienste um die katholische Kirche zu feiern. Es war eine Rehabilitirung des im vergangenen Sommer von der ultramontanen Partei hier selbst so schmähsch begüterten Herrn, wie sie glänzenber nicht gedacht werden kann. Der Militär-Vorlage wurde allerdings nicht mit ausdrücklichen Worten Erwähnung gethan, doch werden die anwesenden geistlichen Herren, die seiner Zeit den Angriffen Dr. Liebers auf seinen ehemaligen Fraktionsgenossen demonstrativ beizuwohnen und mit ihrem Beifall nicht tadeln, auch obneides den Sinn der Worte ihres Herrn klar genug begriffen haben. Gaben doch auch bald nach jenen Festmahlen die in ungefähr gleicher Zahl neben ihren grimmigen Feinden von Mai und Juni d. J. anwesenden Freunde der Militär-Vorlage mit dem Mitteln ihrer Beobachtung nicht zurückgehalten, daß verschiedene Gesichter während der Worte des Weibischhofs einen etwas verdüsterten und gerade nicht freundlichen Ausdruck annahmen. Die physiognomischen Studien des Berichterstatters zu controliren, sind wir nicht in der Lage, da wir nicht dabeigewesen sind — er selbst vielleicht auch nicht. Im Uebrigen wird von dem Bericht Niemand unangenehm berührt sein, als Herr v. Schorlemer-Mst. Was mag er zu der Inflation sagen, daß er vielleicht „nicht zufällig“ nach Reuß gekommen und zu der Werbung, daß sein dem Herrn Weibischhof zu Theil gewordener Besuch „nicht die letzte“ der demselben widerfahrenen „Ehrungen“ gewesen sei? Von ausgezeichnetem Taktgefühl zeugt auch die politische Einschätzung der beiden Fest-essen. Wir finden es vollkommen in der Ordnung, wenn der Oberpfarrer und der Landrath des betreffenden Kreises dem Herrn Weibischhof zu Tisch bitten; daß dann der Pfarrer den Landrath und umgekehrt dieser jenen einladet und daß beide Mal auch der „zufällig“ oder nicht „anwesende“ Vater des Landraths unter den Gästen ist, versteht sich von selbst. Nicht minder, daß derselbe bei den Trinksprüche nicht übergegangen wird und einen Ehrenplatz bekommt. Wenn dann der Herr Weibischhof Herrn v. Sch. wegen seiner großen, stets dauernden Verdienste um die katholische Kirche“ feiert, so haben wir auch dagegen wohl nicht das mindeste einzuwenden. Ein entschiedener politischer Gegner des Herrn v. Schorlemer hat dies auf einer Neuper Versammlung, welche gegen die Candidatur seines Sohnes gerichtet war, ebenfalls gethan. Diese Verdienste werden auf katholischer Seite von Niemandem bestritten, und auch der politische Gegner kann sie unbefangen anerkennen. Gerecht hat es uns, daß die „großen, stets dauernden Verdienste um die katholische Kirche“ jetzt auch in der „Köln. Ztg.“ eine so warme Anerkennung finden. Früher war's anders, und Herr v. Sch. wird unbedenklich einräumen, daß er eine solche Anerkennung gerade in der „Köln. Ztg.“ eben so wenig verdient wie gesucht hat.

Zum Morde der Maria Rast brachte der gestrige Tag keine bedeutende Neuigkeit. Es meldete sich am Morgen eine Frau, welche nach Verhaftung des Gefangenen erklärte, bestimmt in ihm einen Mann wiederzuerkennen, der am Sonntag der That um 1/4 12 Uhr beim neuen Convent an der Weierstraße sie nach dem Wege zum Bahnhof Holzhelm geleitet hat. Schon damals ist der Tod der Frau aufgefalle. Der Gefangene bleibt noch immer bei seiner vollständigen Beugnung, inderlei ist sein Benehmen, wie man uns mittheilt, gegen früher doch etwas eingeschüchtert. Die uns nachträglich zu Gehör gekommenen Aeußerungen des Todt's am Thortore verzeihen einen seltenen Grad von Fribolität. Während doch jeder absolut Untheilnahme an einem solchen Orte einen gelinden Schauer empfindet, höhnte der Vorgesetzte in der spottvollsten Weise. Das Ermittlungsverfahren wird einstweilen noch fortgesetzt und nachher dann die Untersuchung eingeleitet, mit welcher voraussichtlich das hiesige Amtsgericht, welches ja am besten über die Sache unterrichtet ist, betraut werden wird. Der Gefangene dürfte alsdann auch hier in Haft bleiben und nicht nach Düsseldorf überführt werden.

Einige Bewohner des Büchels erjuchten uns, ihnen für jede Monatsnummer eine händige Rubric „Aufforderung“ zur Verfügung zu stellen, um dort allmähentlich die sich regelmäßig wiederholende Ständele der Nacht von Sonntag auf Montag zu verzeichnen. Etwas ganz absonderliches ist nun aber doch gestern Morgen 5 Uhr auf dieser Straße passiert. Es ist dies ja wohl für die jetzige Jahreszeit eine Stunde, zu der der Bürgermann noch das Recht hat zu schlafen. Das war aber in diesem Falle nicht möglich. Zu der besagten Stunde sammelten sich dort nämlich die hier einquartierten Rekruten, was natürlich nicht ohne Spectakel abging. Unter der Laterne bei Th. Effer wurden die Namen aufgelistet, darauf gingen um 6 Uhr mit Gesang zur Bahn. Uns will es scheinen, daß man die Ansammlung gut auf dem Bahnhofspfad sich hätte vorziehen lassen können, dort würde wenigstens die Nachtruhe der Bürger nicht gestört werden. Ein wenig Rücksicht auf die Bürgerschaft dürfte man schließlich ja auch wohl von der Militärbehörde erwarten.

Reinnsport. Herr Henry Suermont gewann auf der Rennbahn zu Charlottenburg am Samstag im Mara-Jagdrennen, einem Herrenreiten, bei 4000 Mtr. mit seinem „Charing Cross“ (Reiter Vögler) von neun den 1. Preis von 2000 M. Im letzten Rennen, dem Herbst-Jagdrennen, ebenfalls einem Herrenreiten, landete auch dessen „Waldsee“ (Reiter Lieutenant Suermont) bei 2500 Mtr. von sieben als erster, Preis 1500 Mtr. „Garbodem“ erzielte Herrn Mittelmeister Suermonts „Carlomann“ sowie Herrn Lieutenant Suermonts „Kettelbeck“ je einen dritten Preis.

Rebessheim, 17. Oct. Heute Morgen traf hier selbst das Gerücht aus Reuß ein, um in Sachen des ermordeten Buchelers zu untersuchen. Seitens des Herrn Kreisphysikus und des Kreiswundarztes wurde die Leiche obducirt und die verschiedenen Verletzungen festgestellt. Die von dem Mann geschiedene Frau sowie dessen 2 Stiefkinder wurden festgenommen und ins Amtsgefängnis nach Reuß abgeführt.

*) Zur Veranlassung des so sehr wohl unterrichteten Berichterstatters der „Köln. Ztg.“ können wir mittheilen, daß von den hiesigen Ortsgeistlichen Niemand, außer dem Caplaner auf dem traglichsten ausgegangen war.

Düsseldorfer Chronik, 17. October. Im Mittelgebäude der Fabrik von Schulte & Co. an der Fruchtstraße entfiel gestern Abend gegen 8 Uhr Feuer, welches so rasch um sich griff, daß alsbald das ganze Dach in Flammen stand und dieser Theil des Gebäudes nicht mehr gerettet werden konnte. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Maschinen- und Kesselhaus zu retten, so daß dieses unbeschädigt blieb und der Betrieb der Fabrik bald wieder aufgenommen werden kann. An Material ist ein bedeutender Schaden entstanden. — In Hamm brannte zu gleicher Zeit eine Scheune nieder.

— Der Wagen eines Essighändlers überfuhr gestern Abend auf der Duisburgerstraße ein Dreirad, auf welchem zwei Kinder saßen. Die Kinder wurden auf die Straße geschleudert und eines derselben überfahren. Das arme Kind wurde bedeutend verletzt.

— Heute Nachmittag wurde am Sicherheitshafen die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aus dem Rheine gelandet.

— Der Düsseldorfer Geistesverein hält am Dienstag, 24. October seine erste Winterversammlung im Saale des Königl. Hofes ab. In der Versammlung wird der Herr Professor Jöhm aus Marburg einen Vortrag über die Beziehungen zu Düsseldorf halten. Nichtmitglieder haben zu dem Vortrage Zutritt.

Bieren, 16. Oct. Heute Vormittag wurde hier eine bläher in Düsseldorf als Magd dienende Frauensperson verhaftet, welche eines erheblichen Geldbetrags von ihrer Herrschaft beschuldigt wird. Ferner wurden mehrere junge Leute aus Grefrath verhaftet, welche Gefährlichkeitspflichten hierher zur Bahn geleitet und durch ihr rohes Betragen das Einschreiten der Polizei nothwendig machten.

Rempen, 17. Oct. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer jüngsten Sitzung, dem Wünsche der Schachspielmarkt-Interessenten entsprechend, beschlossen, bei der Rgl. Regierung bezw. beim Provinzial-Ausschuß die Erlaubniß zur Abhaltung des Marktes alle acht, statt bisher alle 14 Tage, zu erwirken. Zugleich wird die Verlegung des Marktes auf den Montag beantragt, da durch die überall stattfindenden Dienstagsmärkte die Mehger der großen Städte von dem Besuche unseres Marktes meist abgehalten werden und dessen Lebensfähigkeit somit gefährdet ist. Eine Störung der Sonntagsruhe würde durch unseren Monatsmarkt nicht herbeigeführt, da derselbe ja nicht von Händlern, sondern nur von den Viehzüchtern selbst aus dem allernächsten Umkreise einiger Kilometer beschickt wird, die Zutritt also ganz bequem am Werktag selbst erfolgen kann.

Recken, 16. Oct. Gestern feierte die hiesige Gemeinde das Fest des 25jährigen Jubiläum ihres hochverehrten Herrn Pfarrers M. a. t. h. e. y in schönster Weise.

Loberich, 16. Oct. Eine erhabene Feier war es, die sich gestern in unserer Pfarrgemeinde unter großem Gepränge vollzog — die Einweihung und Weihe unserer neu erbauten Pfarrkirche durch unsern hochw. Bischof Hermann aus Münster. Wäre das soeben geweihte Gotteshaus recht vielen ein Haus des Friedens und des Trostes, eine solche Quelle der Gnade sein, und reichster Segen aus ihm in aller Herzen strömen! Das wolle Gott!

Kanten, 16. Oct. Am Mittwoch Nachmittag spielte auf der Delfstraße das etwa 4 Jahre alte Kind des Musikers E. und gerieth auf eine unerklärliche Weise so unglücklich unter das Rad eines mit Kartoffeln beladenen Fußwagens, daß das Köpfchen zerquetscht wurde, was sofort den Tod des Kindes herbeiführte. Den Eltern wurde die Trauernaachricht gebracht, als sie einer sogenannten Beerdigung eines eben beerdigten Standesgenossen beizuwohnen. Ob diese Vorfälle die Begeisterung auf hellere Gedanken gebracht haben wird?

Wesel, 14. Oct. Die im November vor. Jahres von der dritten Wähler-Versammlung getätigte Wahl des Herrn Rechtsanwalts Gahmann zum Stadtverordneten wird im December v. J. von der liberalen Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung beanstandet, weil der Gewählte als Kreisdeputirter, auch als Landratsamts-Verwalter zur Zeit der Wahl, nicht wählbar gewesen sei. Nachdem der Bezirksauschuß sich dieser Ansicht angeschlossen, rief Herr Gahmann die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts an. Dasselbe hat jetzt, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, auf den 3. Nov. Termin zur mündlichen Verhandlung angelegt.

Eberfeld, 16. Oct. Heute Morgen wurde von einem stillenlosen Kellner ein Mordversuch auf eine Kellnerin gemacht. Der Kellner gab 4 Revolverkugeln auf das Mädchen ab, welches flüchtete; zwei Kugeln trafen dasselbe in den Rücken. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus verbracht, die Personaln desselben sind noch nicht bekannt. Der Thäter wurde verhaftet.

Eberfeld, 14. Oct. Einer der hervorragendsten Führer der hiesigen Socialdemokraten, der Maurer Wiltz, Jang, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ganz war seit einiger Zeit arbeitslos und soll den Tod aus Lebensüberdruß gesucht haben.

Köln-Zeug, 14. Oct. Gestern Mittag brachte sich einer der jungen Leute, welche beifalls Einstellung in den Militärdienst in die hiesigen Kasernen geführt worden, mehrere Schnittwunden in der Nähe der Fuß- aben bei. Man schloßte denselben zum hiesigen Hospital.

Nachen, 17. Oct. Wie wir dem „Echo d. B.“ aus hiesigen Offizierskreisen entnehmen, soll das 53. Regiment am 1. Oct. 1894 oder am 1. April 1895 nach Köln verlegt werden und an seiner Stelle das 40. Regiment hierhin in Garnison kommen. Wenn gleich diese Verlegung in Anbetracht des vorzüglichen Einvernehmens, welches hier zwischen dem Militär und der Bürgerschaft herrscht, zu bedauern wäre, würden für die lebenswichtigen manchen Erleichterungen Platz finden, wenn hier ein Regiment des 7. Armecorps in Garnison käme.

Geilenkirchen, 16. Oct. Der Gensdarm Werschevski erschoss gestern Abend in der Wiltze Wiltz'schen Wirtshaus am Bahnhof den hier auf Besuch weilenden Bruder der Wirtin, Vater von acht Kindern. Das Motiv zu der traurigen That ist unbekannt. Der Gensdarm soll, als er nach 11 Uhr das Wirtshaus betrat, nach kurzem Wortwechsel, welcher sich zwischen den Beteiligten wegen der Polizeihunde entspann, seinen Revolver gezogen und auf den ahnungslos hinter dem Buffet stehenden Unglücklichen angelegt haben. Die Kugel ging in den Hals und tötete den Betroffenen auf der Stelle. Gericht und Polizei waren sofort am Orte.

Gustkirchen, 14. Oct. „Allgemeinen Wünschen“ entsprechend erscheint seit einigen Tagen hier selbst ein neues Blatt, der „Gustkirchner Stadtblätter“, zugleich Annoncenblatt für den Stadt- und Landkreis Gustkirchen in einer angenehmen Auflage von 3000 Exemplaren

Redacteur, Dr. C. Städtler. Das Stadtblätter n. der Bevölkerung allen politischen Unparteilichkeit auf die Verhinderung arbeiten.

Bönning wollte hier die gewöhnliche Weib zu diesem Zweck berichten zu können, daß sie bei dem ihm betreffen in tiefe Aufregung die Ehe war ein Mutter dreier K.

Kreuznach heilungsmittel für welche eine Wirtin hatten, die Wirtin hatte eine unheilbare Sie wurden aufgetragen einzuziehen, hinter der Sicher Winger Zeichen, hatten, haben ihre

Kreuznach erlittenen Verletzungen so schone wie selbst, das Volk von des Klosters im nachdem er das hatte verlesen, hatte die Gesungen einer Abtei der W. richte. Hierauf P. Willibrod Re. stitutionen der K. Kates, den ersten durch den Bischof voranschicklich im Deuron hatten.

Wainz, 14. wurde in der kath. heim ein frecher K. man die Kirchen. brochen, und versch. goldenes Kreuz, de wurden zwei wer. Werth der geraub. Markt.

Wittenfeld erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf in den hies. Annon. Rangentopoth T. ir seine Selbstmo. ellungen selbst. e. doctor der selbststän. erhalt war folgen. ohnende Wirtin C. einen Finger mit. eine Verletzung w. glimmerte sich jedw. lathge geschien. Ein. ren Magentjeur T. die gerufen und a. stürzte er, er wech. inen andern Arzt. stöbigen sich, muß. erme er nicht. E. saffer, womit die u. m. 7. März wurde. Regger aus Gsch. inger müßte abgen. trettet werden soll. glaubt. Das mag. gewünschte Wirt. 11. März reif. sem nach Düsseldorf. sah nun ein, daß. m Herrn Dr. Kri. einen Kranken, we. genommen werden. ns der Kreuzschwe. und noch am. enden Kette erff. lungen, Wirtvergeß. ltherliche Wagn. der wohl anzunehm. agnetismus eine. aatsanwalt verlas. geführten Numme. r war, er habe n. in eines Patienten. putieren wollten. n. Reugen über d. n. blung zu verlag. trag ab. Der S. lger Tödtung 3. l. sprach den Angel. abeln dem Angell. In der Nachtmit. mer gegen den G. Windort, jetzt in. kann W. zu Düsseldorf. dieser der Süße. mmes W. zu Düsseldorf. Vorbenen Eltern l. Weßer ebenfalls.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

W. Düsseldorf erplosion verlor an. mann sein Leben. gefährlichen Spreng. drube eine Anzahl. am, erplobte der in eine unterirdische. g. ern Morgen die. Untersuchung darüb. ch des verberstlichen. und bei ihr ein gar. eileitet.

hierzu eine Beilage der Firma P. W. Dösendorff, „zur guten Quelle“, Königl. Hoflieferant, Köln, Waidmarkt.

[illegible]

Journal of Interpersonal Violence 26(10)

[illegible]

Gerichtliches

This image shows a dark, high-contrast scan of a book's endpaper or flyleaf. The page is predominantly black with vertical lines and faint, illegible text impressions, likely due to the scanning process or the age of the document. The text is not readable.

